

**„Gott reicht uns immer seine Hand“**

**FAMILIENGOTTESDIENST  
24. SONNTAG IM JAHRESKREIS**

**13. September 2020**

## **VORBEREITUNGEN**

- Tischdecke, Kerze, Kreuz, Bibel,
- Gotteslob
- Großen, schweren Stein; drei kleinere Steine; 2 Teelichter
- Filzstifte oder Wasserfarbe oder Steinmalstifte

## ABLAUF DES GOTTESDIENSTES

### WIR BEGRÜSSEN JESUS IN UNSERER MITTE

#### Lied

GL 828

A Danke für diesen guten Morgen

#### Eröffnung

V (+) Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

#### Hinführung

L Wir haben uns wieder versammelt, um bei Dir Jesus unserem Freund zu sein. Wir wollen als Familie gemeinsam, dein Wort hören und Dich in unserer Mitte spüren. Öffne Du unsere Hände (Hände öffnen), unsere Augen (Hände an die Augen halten), unsere Ohren (Hände an die Ohren halten) und unsere Herzen (Hände ans Herz halten) für Dich.

Ein großer Stein wird in die Mitte gelegt.

Dieser Stein wird hochgehoben und wieder hingelegt.

Der Stein wird in der Familie weitergegeben.

Dieser Stein ist hart, schwer. Er kann Dinge zerschmettern. Er könnte beim Werfen oder Hinfallen weh tun. Manchmal sind unsere Hände wie Steine. Sie sind hart. Sie tun anderen weh. Manchmal ist unser Herz wie ein Stein. Es ist hart und verschlossen. Dann sind wir bedrückt. Doch Jesus Christus ist groß. Er liebt uns. Er nimmt von uns die Last. Er gibt uns seine Hand. Dafür danken wir ihm.

## Christusrufe

V Herr Jesus Christus, du liebst uns und reichst uns immer wieder Deine Hand.

A Herr, erbarme dich.

V Du bist die Kraft, die um das Gute von uns weiß und uns bestärkt.

A Christus, erbarme dich.

V Du bist die Freude, die uns aufrichtet und uns Gottes Nähe spüren lässt.

A Herr, erbarme dich.

## Gebet

V Jesus,

du hast gesagt: Liebt einander, so wie ich Euch liebe.

Sei du bei uns mit Deiner Liebe.

Schenke uns ein offenes Herz für Dich,

um in Frieden bei uns selber,

in unserer Familie

und mit allen Menschen leben zu können.

A Amen.

## JESUS IST BEI UNS IN SEINEM WORT

### Evangelium

Mt 18,21-35

V Im Evangelium heute hören wir von zwei Knechten, das sind Arbeiter beim König. Die hatten Sorgen, die ihnen wie ein großer Stein auf dem Herzen lagen. Hören wir uns diese Geschichte an:

„Mitkommen! Du sollst zum König!“ Der Knecht erschrak, als er diese Worte hörte. „Jetzt ist alles vorbei“, dachte er bei sich. „Wieso bin ich auch nicht besser mit dem Geld umgegangen.“ Aber er hatte keine Wahl, er musste mitkommen zum König. Der König hatte viele Knechte. Diese Knechte verdienten durch ihre Arbeit nicht viel Geld. Deshalb liehen sie sich ab und an Geld beim König. Schließlich mussten sie ja für ihre Familien sorgen, dass sie genug zu Essen hatten und ein Dach über dem Kopf. So hatte auch dieser Knecht vom König sehr viel Geld erhalten. Jetzt wollte der König sein Geld zurück haben.

Zitternd und sehr bedrückt stand der Knecht vor seinem König. „Zahle mir mein Geld zurück!“, hörte er die Worte des Königs. Die Antwort des Knechtes war kaum zu verstehen. Er hatte große Angst. „Ich kann es dir nicht zurückzahlen“, sagte er. „Aber es ist mein Geld! Du bist es mir schuldig! Du musst es zahlen!“, antwortete der König hart. Der Knecht nickte still. Er wusste ja selber, dass es für ihn keinen Ausweg gab. Er wollte dem König auch das Geld zurückgeben, aber er konnte nicht. So viel Geld würde er sein ganzes Leben lang nicht verdienen, selbst wenn er eine gute Arbeit hätte.

Erschrocken hörte der Knecht den Befehl des Königs: „Los, verkaufe ihn als Sklaven und auch seine Familie, seine Frau und seine Kinder, und alles, was er hat. So bekomme ich wenigstens einen Teil meines Geldes zurück.“ „Nein!“, schrie der Knecht. „Bitte, bitte, hab Geduld mit mir. Ich werde dir alles zurückzahlen. Aber bitte verkaufe uns nicht.“ Der König wusste genau, dass der Knecht seine Schulden nie im Leben zurückzahlen könnte. Das war gar nicht möglich.

Aber trotzdem tat der Knecht ihm leid. Es war ein guter König. „Ich werde dich freilassen“, entschied er. „Und alle deine Schulden werde ich dir auch erlassen.“

Der Knecht konnte es erst gar nicht glauben und war sehr erleichtert. Aber es war wahr. Der König war ihm gnädig, er war frei und auch seine Schulden waren weg. Er wollte schnell zu seiner Familie und ihnen diese gute Nachricht sagen.

Als er auf dem Weg nach Hause zu seiner Familie war, traf er einen anderen Knecht. Da fiel ihm plötzlich etwas ein. Er hatte diesem Knecht Geld geliehen. Es war nicht viel, aber dieser Knecht hatte es ihm immer noch nicht wieder zurück gezahlt. Sofort sprang er auf ihn zu und packte ihm am Kragen. „Hey, was ist mit meinem Geld. Ich will es endlich zurück haben. Du schuldest mir noch 100 Silbergroschen.“ Der andere Knecht wurde blass. „Ja, ich weiß“, stotterte er. „Und ich will es dir auch bezahlen. Aber im Moment hab ich es nicht. Hab etwas Geduld mit mir, dann werde ich es dir zurückzahlen.“ Um das Geld zu verdienen, musste der Knecht einige Monate arbeiten, aber es wäre möglich. Und bald könnte er es zurückzahlen. Doch der Knecht wollte sein Geld sofort haben.

„Nein! Du schuldest mir das Geld und ich will es jetzt sofort haben“, schrie er. Dann ließ er den anderen Knecht ins Gefängnis werfen.

„Dort wirst du für mich arbeiten, bis du alles zurückgezahlt hast!“, rief er ihm noch hinterher. Einige andere Knechte hatten alles gesehen. Sie waren traurig. Warum war dieser Knecht nur so hart zu dem anderen Knecht? Warum konnte er ihm nicht seine Schuld auch erlassen? Direkt vorher hatte doch der König ihm viel mehr Schulden erlassen.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

**A** Lob sei Dir, Christus.

## Deutung

### Stein hinlegen

- V Da ist der erste Knecht gewesen. Dieser hatte beim König ganz viele Geldschulden. Eine unvorstellbar große Summe. Diese Schulden wurden ihn zu einer schweren Last.

### Teelicht hinstellen

- V Der erste Knecht bekam ein großes Geschenk. Er musste seine Schulden nicht zurückzahlen. Es war ein guter König, der in seiner Liebe zu dem Knecht ihm am Ende die Schulden erließ und ihm verzieh. Er nahm ihm die schwere Last ab.

Der gute König steht im Evangelium für Jesus Christus. Egal, welche Last uns drückt, welcher Stein auf unserem Herzen liegt, was wir auch falsch gemacht haben oder an Mist gebaut haben. Gott ist groß. Gott liebt uns. Er nimmt von uns diese Schwere. Er verzeiht uns und gibt uns immer seine Hand. So wie wir im Vater Unser bitten: Vergib uns unsere Schuld

### Stein hinlegen

- V Da ist der zweite Knecht. Dieser hatte beim ersten Knecht Geldschulden. Aber bei weitem nicht so viele, wie der erste Knecht beim König. Aber auch ihn drückte diese schwere Last sehr.

Aber was machte der gleiche Knecht, dem die Schulden erlassen wurden mit dem zweiten Knecht, der bei ihm Schulden hatte? Dieser erließ ihm seine Schulden nicht.

Und wir beten doch im Vater Unser weiter: Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern!

Hören wir uns dazu doch nochmal eine Geschichte an:

L Corinna ist zehn Jahre alt und Simon vier. Corinna hat am liebsten kleine Sachen. Auf dem Wandbrett über ihrem Bett stehen Nusschalenbettchen mit winzigen Püppchen, ein Tablett mit Tässchen und einer Teekanne, nicht größer als ein Fingernagel und viele kleine Tiere aus Holz, Glas und Plastik.

Simon mag nur große Sachen. Auf ihrem Wandbrett sitzen zwei dicke Stoffhunde, ein riesiger Teddy und eine große Puppe ohne Arme und Beine. Für Corinna und Simon ist heute ein besonderer Tag. Tante Hannah kommt zu Besuch. Dann gehen sie mit Tante Hannah in ein Spielzeugwarengeschäft. So ist es auch diesmal. Corinna bekommt den kleinen Puppenliegestuhl und ein kleines Püppchen. Simon entscheidet sich für einen Stofflöwen. Zu Hause spielen nun beide gleich mit ihren Sachen. Corinna stellt ihr Liegestühlchen auf die Fensterbank in die Sonne und setzt die neue Puppe rein. Simon schleppt den Löwen durchs Haus. Er zeigt den Löwen der Oma und dem Opa, die nebenan wohnen.

Dann weiß er nicht mehr, was er tun soll. Simon kommt zurück ins Zimmer, nimmt das Liegestühlchen von der Fensterbank stellt es auf den Fussboden und setzt den großen Löwen darauf. Das Liegestühlchen kippt um und der Löwe fällt hin. Corinna sagt: „Lass das! Das geht nicht. Dein Löwe ist viel zu groß. Aber Simon sagt: „Doch das geht! Mein Löwe will auch im Liegestuhl sitzen. Er versucht es noch einmal. Stemmt sich mit beiden Armen auf den Löwenbauch. Und da passiert es. Das Stühlchen knickt, das Holz zersplittert. „Kaputt!“ sagt Simon erschrocken, kaputt!“. Corinna sieht das kaputte Stühlchen am Boden liegen. „Alles machst du kaputt, du Trottel!“ schreit sie Simon an. Simon ist den Tränen nahe: „Tut mir Leid, das habe ich nicht gewollt!“ Corinna aber ruft: „Das verzeihe ich Dir nie!“ und läuft heulend aus dem Zimmer raus.

### Gespräch:

- V – Wie geht es Corinna? Wie Simon?
  - Was würdest Du tun, wenn Du Corinna wärst?
- V Jesus Christus reicht uns immer wieder seine Hand. Er liebt uns uneingeschränkt. Wenn wir uns ärgern, enttäuscht sind, traurig sind, dann fällt es uns oftmals nicht leicht, einander zu verzeihen. Das ist völlig verständlich. Auch dann liegt ein schwerer Stein auf unserem Herzen.

### Stein hinlegen

- V Dennoch: Einander verzeihen ist der einzige Weg, um wieder froh zu werden. Einander verzeihen ist der einzige Weg, dass uns die Last genommen wird. Einander verzeihen ist der einzige Weg, damit es bei uns und um uns herum wieder hell wird.

### Teelicht hinstellen

So haben wir es heute im Evangelium gehört und so heißt es im Vater Unser: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“

### Lied

GL 872

### A So ist Versöhnung



## GEBET UND ABSCHLUSS

### Fürbitten

GL 19,4

**V** Guter Gott, wenn wir einander verzeihen, das spüren wir, dass eine Last von uns genommen wird und Dein Reich kommt.

So bitten wir mit den Worten eines Gebetes, das vor mehr als einhundert Jahren in Frankreich entstanden ist:

**A** Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,  
dass ich liebe, wo man hasst;  
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;  
dass ich verbinde, wo Streit ist;  
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;  
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;  
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;  
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;  
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten,  
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;  
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;  
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.  
Denn wer sich hingibt, der empfängt;  
wer sich selbst vergisst, der findet;  
wer verzeiht, dem wird verziehen;  
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

### Herrengebet

**V** Gott reicht uns immer seine Hand, so wie wir es auch im Vater Unser beten: Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“. Mit dieser Gewissheit wollen wir nun das Vater Unser beten, indem wir auch uns die Hände reichen.

**A** Vater unser im Himmel ... Denn dein ist das Reich ...

## Segensbitte

Segnen macht die Zuwendung Gottes „handgreiflich“. Segen kommt von "signare" und bedeutet "bezeichnen". Wer gesegnet wird, bekommt zu spüren: Du gehörst zu Gott. Auf dir ruht Gottes Augenmerk. Gott nimmt dich genau so an, wie du bist. Einzigartig und wundervoll! Dieser Segen macht stark.

Deshalb kann jetzt auch „handgreiflich“ gegenseitig gesegnet werden mit dem Kreuzzeichen auf die Stirn oder den Händen auf dem Kopf und dazu wird beispielsweise gesprochen: Gott segne Dich! Er halte seine schützenden Hände über Dich und begleitet Dich mit seiner Liebe!

## Lied

GL 856

### A Vertraut den neuen Wegen

Gemeindereferentin Barbara Matusche  
Göttingen

## ANHANG

### AKTION

Die Steine aus der Katechese können mit Filzstiften, Wasserfarben oder Steinmalfarbe bemalt werden.



Im Shutdown der Corona-Pandemie gab es die schöne Geste, selbstbemalte Steine Menschen als Hoffnungszeichen vor die Tür zu legen. Welchen Menschen könnte ich einen Stein als Friedenszeichen vor die Türe legen?